



tisch mit das Kommando über die Truppen in und um Warschau geblieben ist. Die Aufhebung des Königsreiches Polen gewinnt an Bedeutung, falls man daraus auf den großen Einfluss der Ultra-Russen an Petersburger Hofe schließt, denen es sogar gelungen ist, die Großfürstin Dagmar für ihre Anschauungen zu gewinnen, die unangekündigt ihrer deutschen Abstammung die größte Feindin des Reichthums geworden.

Der Prozeß gegen den Präsidenten Johnson beginnt am 30. März in Washington. Am 13. d. hatte sich der Senat als Anklage-Gerichtshof unter Vorsitz des Chief Justice Chase, um den Prozeß gegen den Präsidenten Johnson zu führen, konstituiert. Attorney General Stanbery verlas eine Verteidigungsbrede Johnsons, worin dieser sagt, eine genaue Prüfung der Anklagepunkte habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine Frist von 40 Tagen zu deren Beantwortung erforderlich sei, er bitte daher achtungsvoll um die Gewährung dieses Zeitraumes. Von Seiten des Repräsentantenhauses wurden Einwendungen gegen den Verzug erhoben, aber mit 26 gegen 25 Stimmen verweigerte der Gerichtshof die sofortige Inangriffnahme des Prozesses, und mit 40 gegen 10 Stimmen wurde der Präsident angewiesen, seine Erwiderung bis zum 23. d. einzubringen, der Prozeß werde dann seinen Anfang nehmen, sobald die Antwort des Repräsentantenhauses auf die Erwiderung des Präsidenten vorliegt. — Das Verfahren gegen den angeklagten Präsidenten wird folgendes sein: Erscheint der Angeklagte am Gerichtstage, sei es in Person oder durch einen Anwalt vertreten, so ist er berechtigt, Abschriften der Anklageartikel, sowie die Gewährung einer Frist zu verlangen, um sich auf die Anklagepunkte schriftlich auszulassen zu können. Erscheint der Angeklagte nicht, so wird einseitig mit der Beweisaufnahme gegen den Angeklagten vorgegangen. Nach Einreichung der Anklageantwortungsschrift wird Abschrift derselben dem Hause zur Kenntlichung und ist letztere innerhalb einer vom Senat festzusetzenden Frist in schriftlicher Form und mit dem wiederholten Gebieten, die Anklagepunkte beweisen und rechtfertigen zu wollen, im Bureau des Senates zur amtlichen Deposition zu überreichen. Erst nachdem dieses Alles geschehen, wird Termin zur Verhandlung der Sache und zur Beweisaufnahme anberaumt, und sind in der Zwischenzeit vom Senate die zur Regulierung des Verfahrens bestimmten Bestimmungen auszuarbeiten und beiden Parteien, dem Hause und dem Präsidenten mitzutheilen. Die Verhandlungen über Streitpunkte, welche sich während der Verhandlung zwischen den Parteien erheben, sind geheim, die Schlußabstimmung dagegen ist öffentlich. Diese letztere wird dadurch erwirkt, daß folgende Frage: „Herr... was ist Ihre Meinung, ist der Angeklagte (respondent) schuldig oder nichtschuldig, ein Verbrechen oder Vergehen begangen zu haben, wie ihm solches in dem... Artikel der Anklage zur Last gelegt wird?“ an jedes einzelne Mitglied des Senates gerichtet wird und von diesem, nachdem es sich von seinem Plaze erhoben, mit „schuldig“ oder „unschuldig“ zu beantworten ist. Bekanntlich verlangt eine Verurtheilung eine Zweidrittel-Majorität.

Aus dem Reichstage.

Peft, 30. März. In der heutigen Unterhausung wird zunächst das Protokoll der letzten Sitzung authentifizirt. Der Präsident theilt mit, daß ihm von dem Präsidium des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtags ein Schreiben zugekommen sei, worin eröffnet wird, daß zur Regelung der obwährenden staatsrechtlichen Fragen eine Regiments-Deputation gewählt wurde, welche mit der Regiments-Deputation des ungarischen Reichstags in Pest zu berathen habe. Es wird gleichzeitig um Bekanntgabe des Tages ersucht, an welchem diese Verhandlungen in Pest beginnen werden.

Präsident Szentivanyi bemerkt, daß von der in dieser Angelegenheit bereits früher gewählten ungarischen Regiments-Deputation 1 Mitglied durch den Tod abgegangen sei, 3 aber zu Ministern ernannt wurden, weshalb eine Neuwahl von 4 Mitgliedern notwendig sei. Es wird bestimmt, die Stimmgabel für diese Wahl in der übermorgen stattfindenden Sitzung abzugeben.

Hierauf wird eine lange Reihe eingelagerter Petitionen vom Präsidenten angemeldet, darunter: das siebenbürgische Museum bittet um eine Unterstützung von 250 000 fl. für den Bau des Museums und dessen Einrichtung, worauf einzelne Abgeordnete Petitionen auf den Tisch des Hauses niederlegen und diese motiviren. Auch Präsident Szentivanyi überreichte eine Petition der Stadt Felsva, weshalb er das Präsidium an Paul Somfisch übergibt.

Minister-Präsident Graf Andrássy zeigt an, daß das Landesbudget demnächst vorgelegt wird und legt folgende Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses: Gesetz über die Publikation sanktionirter Gesetze; über Angelegenheiten der griechisch-orientalischen Kirche; über Handels- und Gewerbesteuern, schließlich drei Gesetzentwürfe über Eisenbahnen u. s. Großwälder-Gesetz; Baranapar-Billany; Jafany-Agram und Hatvan-Miskolcz; nordbaltische Bahn Debreczin-Gatzmar-Szigeth.

Der Ministerpräsident beantragt hierzu: daß, insofern als die Eisenbahnbauten mit großen Kosten für den Staat verbunden sind, es zweckmäßig wäre, die vorgelegten, hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe vor ihrer Verabreichung in den Sectionen an die Finanzkommission zu weisen. Nachdem jedoch die Eisenbahnfragen nicht bloß ihre finanzielle, sondern auch andere wichtige Seiten haben, wäre es zweckentsprechend, eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, welche im Verein mit der Finanz-

gleichem Herosismus einfach, man vergaß die inneren Leiden, um das Vaterland zu retten. „Zur Ehre!“ rief der Ruf durch's ganze Land und Tausende stürzten auf die Sammelplätze, um die Tricolore zu entfallen. Ein Volksheer, das kolossalste, welches je die Welt gesehen, sammelte seine bunten Scharen in allen Provinzen und der Fanatismus erzieht die Disziplin. Mit diesen Leuten war aber nichts anzufangen, so lange es an militärischen Führern fehlte. Nur wenige Generale, wie Dumouriez, Hoché, Bichgru und Kellermann waren zum Oberbefehl geeignet, an der großen Schaar geschulter Bataillonschef und Offizieren, an den eigentlichen Lehrern des Soldatenhandwerks herrschte aber ein prägnantester Mangel. Die Offizierstiele hatte zumest der alte Adel innegehabt, welcher entweder angewandert war, sich in den Provinzen verschiebt, oder der Verächtlichkeit zugänglich erschien. Deshalb wurde von der Nationalversammlung decretirt: „Daß binnen vier Wochen sich jeder gebiente Soldat, der noch wehrfähig ist, besonders aber diejenigen zu stellen hätten, welche in ihren ehemaligen Regimenten irgend eine Charge bekleidet hätten. Jeder, der sich von ihnen jetzt dem öffentlichen Dienste entziehe, solle als ein ungetreuer Sohn und Feind des Vaterlandes bestraft werden.“

Obwohl diese Verfügung auch in Louvecienne bekannt wurde, fiel es doch keinem der gedienten Leute des Herzogs, noch weniger einer ein, derselben Folge zu geben. Konnte er seine Familie und die Gräfin verlassen, preisgeben der Brutalität und Verabung Jamer's, jener brodelnden Wodbanden, die bereits das Reichbild von Paris umfließen machten, Angst und Entsetzen überall verbreiteten? Konnte er in die Reihen derjenigen treten, welche gegen die Befreier seines Königs kämpfen, diesen Zustand der Dinge also verewigen sollten? Die Frist verstrich. — (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Wir vernahmen, daß in Wien noch an Männerarbeiten ist, 5000 und mehr Wänter baselstisch besetzt sind.

kommission die Eisenbahngesetzentwürfe zu berathen und dann erst an die Sectionen zu übergeben hätte. Das Haus stimmt diesem Antrage bei. Es erfolgt nunmehr die Verlesung der vorgelegten Gesetzentwürfe, von welchen jene über die Eisenbahnen als gelesen betrachtet werden. Julius Raab referirt hierauf Seitens der Finanzkommission über das Gesetz betreff die Rückvergütung der Verzehrungssteuer für Zucker und gebrannte Flüssigkeiten. Wir theilen den bezüglichen Gesetzentwurf im Nachstehenden wörtlich mit:

Gesetzentwurf

über die bei dem Export von Zucker und gebrannten flüssigkeiten zurückzuerhaltende Verzehrungssteuer.

Auch bis dahin, als über die Besteuerung der Zuckerfabrikation und der Verleitung von gebrannten flüssigkeiten ein Gesetz gebracht wurde, wird, damit das Aera durch die nach den hiesigen bestehenden praktischen Regeln entfallenden übermäßigen Steuerbelastungen nicht benachtheiligt werde, verfügt:

§. 1. Bei dem über die Zoll-Linie exportirten Zucker werden für Zoll- und Verzehrungssteuer vom 1. April 1868 angefangen, per Netto-Zollcentner des Rohzuckers 4 fl. 55 kr., per Netto-Zollcentner des raffinierten Zuckers aber 5 fl. 59 kr. zurückzuerhalten.

§. 2. Vom 1. April 1868 angefangen werden bei gebrannten flüssigkeiten, die mit Ausbeugung der Steuererstattung, und mit Beobachtung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln in der Menge von wenigstens einem Eimer über die Zoll-Linie exportirt werden, statt der bisherigen 6 kr. nur fünf Kreuzer für den Grad (bei einer Temperatur von + 12 des Reaumur'schen Thermometers) zurückzuerhalten.

§. 3. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes wird der t. ung. Finanzminister betraut.

Finanzminister Konvay bemerkt, daß der Gesetzentwurf von Wort zu Wort demjenigen entspricht, welchen er am 16. Dezember v. J. im Hause eingebracht hat. Der einzige Unterschied ist der, daß damals bezüglich der Besteuerung der kleineren Brennereien die nöthigen Erleichterungen beantragt wurden, u. z. aus dem Grunde, damit in dieser Richtung im Vorhinein Maßregeln getroffen werden, bis die Gesetzgebung bei der Verabreichung des Budgets und der Feststellung des Steuerplans in der Lage sein wird, hinsichtlich der Spiritusverzeugung im Allgemeinen verfügen zu können. Da jedoch die Verabreichung über den im Dezember v. J. vorgelegten Gesetzentwurf durch die dazwischen gekommenen Umstände verlagert wurde, hält es der Finanzminister für zweckentsprechend und heißt auf die Zustimmung des Hauses, wenn er die Besteuerung der kleineren Brennereien in jenem Gesetzentwurfe aufnimmt, welchen die Regierung bei Gelegenheit der Budgetverabreichung — was wohl in einigen Tagen erfolgen dürfte — bezüglich der Spiritussteuer im Allgemeinen dem Hause vorlegen wird. (Zustimmung.)

Der Finanzminister ersucht schließlich, nachdem dasselbe Gesetz, gemäß der getroffenen Vereinbarung, in der andern Hälfte der Monarchie bereits mit 1. April d. J. ins Leben tritt, die Verabreichung des Gesetzentwurfes je früher vorzunehmen und denselben auf die Tagesordnung zu stellen, nachdem ohnehin einige Tage zugegeben werden müssen, weil das Gesetz nicht mehr mit 1. April in Wirksamkeit treten könne.

Der Gesetzentwurf wird die nächste Sitzung auf die Tagesordnung gestellt und morgen in den Sectionen berathen werden.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr Vormittags.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 30. März. In der heutigen Herrenhausung sind 21 Zustimmungsdokumente zum Geheißvotum eingelangt. Auf der Tagesordnung steht das Schulgesetz; für den Majoritätsentwurf sprachen: Widenburg, Koktanosty und Hod; dagegen sprachen: Bloomer, Windischgrätz, Sanguette, Mitrovsky, Lhu und Andri. Die Generaldebatte wurde geschlossen.

Wien, 30. März. Die Vorbesprechungen des Sieben-Comit'es, welches die Finanzvorlagen zu prüfen hat, wurden gestern fortgesetzt. Den Gesetzentwürfen gegenüber äußerte sich im Comite eine durchweg ungünstige Stimmung; nicht ein Mitglied derselben tritt für die Ansichten des Herrn Dr. Westl ein. Zur nächsten Sitzung ist der Finanzminister zu erscheinen eingeladen worden. Wie bald das Subcomit'e dem Plenum des Ausschusses Bericht erstatten wird, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, da auch in Prinzipienfragen noch keine Einigung erfolgt ist. Auch gestern sprach man sich dahin aus, in eine Ueberberathung des Gesetzentwurfes erst dann einzugehen, nachdem man über das Schicksal der konfessionellen Gesetze hinreichende Garantien erhalten hat.

Die Arbeiterunruhen in Charleroi.

Dem Berichte des „Journ. de Charleroi“ vom 26. März entnehmen wir nachstehende Darstellung der bereits telegraphisch gemeldeten Unruhen: Der Strike, welcher gestern unter den Arbeitern einer der Kohlengruben von Souffire bei Charleroi entstanden war, schien anfangs keinen ernstlichen Charakter annehmen zu wollen. Man konnte glauben, daß die Arbeiter diesen Morgen wieder regelmäßig aufgenommen werden dürften. Diese Hoffnung schien um so begründeter, als die große Mehrzahl der Arbeiter des in Rede stehenden Schachtes von den besten Befugnissen besetzt war, so lange sie in den Nachbargruben arbeiteten, und daß es nur durch Drohungen gelungen war, sie von der Arbeit abzuhalten.

Leider kam es anders. Zur ersten Arbeitsstunde hatte sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Arbeitern eingefunden und waren schon in den Schachte eingestiegen, als die anderen in großer Menge erschienen, um gleichfalls hinabzusteigen. Man schlägt die Zahl dieser letzteren Arbeiter auf 600 bis 700 an. Wie dies bei ähnlichen Anlässen gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, befehlen sie dem Maschinenführer unter Drohungen die Seile zu zerschneiden und die im Schachte befindlichen Arbeiter an den Tag zu befördern. Es war dies gegen 7 Uhr Morgens.

In diesem Momente wollten 12 berittene Gendarmen unter Führung eines Leutenants den Hof des Kohlenwerkes, woselbst die Arbeiter, zumest mit Axten und Piken bewaffnet, sich versammelt hatten, säubern. Viele derselben waren sich der bewaffneten Macht entgegen und nahmen eine drohende Stellung an, und wirklich schrien sie den Gendarmen zu, nicht vorzudringen, und sie zogen eine Verteidigungslinie über den Hof, um denselben frei zu halten. Der Kommandant lehnte sich nicht an diese Drohungen, und seinem Pferde die Sporen einsetzend, sprengte er mit seiner kleinen Truppe schnell in den Hof. Raum war er jedoch eingedrungen, als er sich und seine Leute von den Arbeitern heftig angegriffen sah. Man bemerkt sie mit Steinen und Kohlenstücken und drang mit Piken und Axten auf sie ein. Eine schreckliche Kauferei entpann sich, während welcher der brave Leutenant Hollin eine Stichwunde an der Stirne und eine Hiebwunde in's Gesicht bekam. Drei Gendarmen wurden gleichfalls verwundet. Sie wurden aus dem Hofe vertrieben. Die Gendarmen mußten in die Nachbargruben flüchten, um sich den Arbeiterhaufen zu entziehen, die immer dichter und dichter anwuchsen. Der Kommandant wurde in die Behandlung des Gewerkschaftsleiters gebracht und ihm daselbst von eilig herbeigerufenen Ärzten ein Verband angelegt. Die Verwundungen sind gefährlich.

Die Militärmacht von Charleroi, sofort von dem betrübenden Vorfall in Kenntniß gesetzt, entsendete eiligst einen Theil der Garnison auf den Schauplatz der Begebenheit.

Neueste Nachrichten. General Thibaut ist auf dem Wege nach Charleroi, unter seinem Kommando stehen ein Regiment Carabiniers, 2 Infanterie-Bataillone und 2 Kavallerie-Eskadronen der Garnison von Brüssel. Der Stuben-Ingenieur von Souffire, welcher sich den Arbeitern in seiner Amtstracht gezeigt hatte, ist gleichfalls schwer verwundet. Die Arbeiter sind nach Vello gezogen.

Unruhen in Baiern.

Traunstein, 28. März. Die zur heutigen Controlversammlung für Traunstein hieher beorderten Leute zogen schon in der Frühe unter lauten Geheiß und gegenseitigen Klößen an die Gasse in der Stadt ein und sammelten sich vor dem Rathhause. Ihr zweites Lebenszeichen war, daß sie den eben zum bezirksgerichtlichen Sitzungssaale gehenden Gendarmen-Brigadier mit Schneebällen bombardirten. Gleich darauf ging das Spectakel im Rathhause selbst los. Unter dem Rufe: „Wir schwören nicht dem preussischen Könige, wir wollen keine Preußen werden,“ drangen sie auf den wie eine Mauer feststehenden Commandanten, Major Dentsch, ein. Vergeblich ermahnten derselbe und der im Dienste anwesende Bezirksamts-Assessor Ragner die Leute zur Ruhe. Umsonst. Die Wüthenden schlugen zunächst den Ofen und etliche Baurequisiten zusammen, worauf der t. Bezirksamtmann Wiedend herbeigerufen wurde, der sofort in Uniform erschien, der Gendarmen-Mannschaft Weisungen erteilte, und als auch seine Mahnung zur Ruhe nichts fruchtete, die Auirubr-Akte verlesen ließ. Auch dies half nicht nur nichts, sondern gerade jetzt ging es erst recht los. Officiere und Beamte wurden gewaltsam fortgetrieben, hierauf alle Bureau-Localitäten förmlich demolirt; kein Ofen, kein Tisch, kein Stuhl, keine Thür, kein Stiegengeleider blieb ganz, Alles wurde vollständig zerstört. Inzwischen wurde auf der Straße Generalmäßig geschlagen, leider vergeblich sowohl für die Tumultuanten als für die Bürgerwehler. Letztere verdienten vollsten Tadel; denn nur einige Landwehr-Officiere, an ihrer Spitze Major Müller, fanden sich ein; die übrigen vermochten gegen die ihnen zugeführten Unthun nichts zu machen und mußten unerschrocken Dinge wider fort. Nicht diese etlichen Officiere, sondern die große Masse des hiesigen Bürger-Bataillons trifft die moralische Verantwortung dafür, daß zuletzt nach alle Fenster des großen staatlichen Rathhauses eingeschlagen worden sind und jetzt ihr Rathhaus einer Ruine gleicht. Dafür verdient andererseits die hiesige Gendarmen-Mannschaft für ihr wackeres Verhalten vollste Anerkennung. Wohl wurden auch ihr die Gemeinthe abgenommen und letztere zum Fenster hinausgeworfen, sie auch schließlich ihre volle Schuldigkeit und wehrte sich noch auf der Straße tapfer. Das unsere Stadt und Einwohnerschaft durch solche verbrecherische Handlungen auf das Ärgste erschreckt werden ist, erscheint als selbstverständlich — das sichtbare Zeichen des Schreckens waren die geschlossenen Verkaufsthüren und Hausthüren. Wer den Kärm der wilden Tumultuanten gehört, wer den Ausschrei ihrer Rohheit nach den verschiedensten in einem ausländischen Wästel nachweise gar nicht beschreibbaren Seiten hin gesehen hat, der wird sich selbst auf den Gedanken kommen, daß das angeordnete militärische Geschick abgebrochen werden mußte. Nach guten Vernehmen ist auf telegraphischem Wege Militär aus München requirirt. Die so großlich verlegte öffentliche Autorität erhebt unumgänglich, daß diesem Ansuchen zur Wiederherstellung der Ruhe, Ordnung und öffentlichen Sicherheit entsprochen werde, umso mehr, als auch im benachbarten Traunberg ähnliche Auftritte gestern vorgekommen sind und für die auf übermorgen in Kuppolding angelegte Controlversammlung ähnliche Dinge zu befürchten sein sollen. Nicht minder erhebt derartige Einschreiten auch der Umstand, daß hier die Fortsetzung der Verhandlung stattfinden muß und daß auf die Bürgergarde kein Verlass ist. Der dem Rathhause zugefügte Schaden wird eher mehr als bloß 1000 fl. betragen, für welchen eventuell die Gemeindegemeinden der betreffenden Aufrührer einzustehen haben.

Inland.

Hermannstadt, 3. April. Se. k. apostolische Majestät haben zu gerathen geruht, daß die aus dem 1865er „Siebenbürgischen Reichslandsanlehen“ übrig gebliebenen 26,700 fl. zur Linderung der in Siebenbürgen in Folge der Viehiuche auftauchenden Noth verwendet werden.

Peft, 29. März. Se. Majestät der Kaiser machte gestern einen Jagdausflug nach Gödöllö und kam Abends wieder zurück. Man hält es für wahrscheinlich, daß Se. Majestät auf einer der nächsten Tagen stattfindenden Scireen des Grafen Andrássy erscheinen werde. Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlseins. — Die Königin von Nepal ist eifrig mit der Erlernung derjenigen ungarischen Formeln beschäftigt, welche sie, (da während der ganzen Lauteironie ungarisch gesprochen wird), als Laupathin des erwarteten kaiserlichen Sprößlings zu sprechen haben wird. — Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom Samstag in Bezug auf die Festlichkeiten am Tage der Entbindung der Kaiserin folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Unmittelbar nach dem Eintritte des freudigen Ereignisses wird in der Stadtpfarrkirche ein Tebeum abgehalten. 2. Am Abende desselben Tages findet eine allgemeine freiwillige Stadtleuchtung statt. 3. Dem in der Diner Festungs-Pfarrkirche stattfindenden Tebeum wird ein Theil des Pester Magistrats und der Pester Stadtrepräsentant beizubehören. — Sicherem Vernehmen nach ist der Besuch des Prinzen Napoleon am kaiserlichen Hoflager in Ofen bevorstehend.

Peft, 30. März. In der gestrigen Konferenz des „Deal-Klubs“ kam der gestern nicht erledigte Gesetzentwurf des Justizministers Horvath über die endgültige Lösung mehrfacher aus dem Unterhandverhältnisse noch aufrechtbestehender Verhältnisse zur Sprache. Derselbe wurde mehrheitlich lebhaft und sogar vom prinzipiellen Standpunkte angefochten. Einzelne Deputirte waren der Ansicht, daß man bei Lösung dieser komplizirten Verhältnisse festgestellten Grundsätze, welche den faktischen Besitz gewissermaßen zu begründen scheinen, beibehalten und auf Rechtsgrundsätze zurückgreifen möge, die einer bereits veralteten Anschauungsweise angehören, diese Frage ohne Rücksicht auf die politisch-staatsökonomische Seite derselben lösen würden. Hiegegen sprach sich der Justizminister und die überwiegende Majorität auf das Entschiedenste aus. Wohl konnte nicht geleugnet werden, daß der ministerielle Gesetzentwurf, welcher die zwangsweise Ablösung der fraglichen Servitutsrechte auspricht, den bisherigen Eigentumsverhältnissen und Eigentumsrechten nahebringt und einigermaßen zu den von John Stuart Mill proklamirten Grundbesitztheorien hinneigt. Namentlich wurde dies gegen die Ablösung der von den sogenannten Häuslern bewirthschafteten Grundkomplexe geltend gemacht, durch welche zwangsweise Ablösung in erster Linie der nordungarische Grundbesitz, welcher mit Vorliebe Bauerwirtschaft statt der reinen Geldwirtschaft treibt, unangenehm betroffen wird. Doch die segensreichen politischen und national-ökonomischen Folgen der Ablösung und wirtschaftlichen Freiheit für beide Interessenten sind so augenfällig und wurden in so überzeugender Weise dargelegt, daß die Mehrheit im Prinzipie sich für die Ablösung aussprach. Man kam indes bald zu der Ueberzeugung, daß von einer Diskussion in pleno der Partei kein erprobliches Resultat anzuhoffen sei, bevor der Gesetzentwurf in engerem Kreise eingehend und detaillirt erörtert sein würde, und so wurde auf Antrag Deal's ein aus folgenden zehn Mitgliedern: Franz Deal, Joseph Jutz, Paul Daniel, Ludwig Babany, Nikolaus Bano, Wilhelm Dapj, Ladislav Bezeredy, Ludwig Borsanyi, Baron Albert Banffy und Daniel Dozia bestehender Ausschuss gewählt, an dessen Spitze Franz Deal steht. Die Aufgabe dieses Ausschusses ist, den Gesetzentwurf zu prüfen und zu begutachten, eventuell daran Änderungen zu treffen. — Deal sprach auch den Wunsch aus, der Justizminister möge die zum Theile heterogen scheinenden Abschnitte des Gesetzentwurfes in abgeordnete Gesetzentwürfe theilen, da dies seiner Ansicht nach die Diskussion wesentlich erleichtern würde. Der Justizminister wendete sich jedoch dagegen, weil es den Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Form mit Zustimmung des ganzen Ministerrathes vorgelegt und daher selbstständig an der Einbringung

der einzelnen Abschnitte Deal erklärte, daß man Ausschüßerhandlungen einer Trennung der Verhandlungen des Gegenstandes vorläufig, in Pest, 31. März, den Verordnungen für die zwei Finanzgesetze die Deputation des Eisenbahncomit'es statt. Der Finanzminister eine Herabsetzung der Eisenbahnen vor. Die bisherigen 3 und silberne (sehr stark werden. Der Vorschlag, Schlichtung des Streitungen über das Weite Revisionen bei exportirte eine Herabsetzung unter mit einer positiven Revision die bisherige Steuererhebung selbst und der exportirte sondern ganz ausgiebig schon die offenkundig um dem Bedarfe des eigenen Exportes in diesen Arten den müsse. Die Versammlung

— Gegen die weniger zahl, als es „Man müßte auf Klage ausgesprochen werden das ganze Odium der darauf entgehen, daß ihm eigentlich zugekommen redlich nichts angehen müssen, sehr gering genommen, als notwendig (Sind gemacht werde. Verhältnissen der cisleit am besten daraus hervorzuspuch nimmt, aber Peft, 30. März, nicht, daß Se. Excellenz der Konfessionsfrage als völlig ungebunden Mission erhalten, noch Peft, 30. März, über das demnächst elaborat, welche neres, daß die ungarische herum, nichts Anderes Wiener Regierung, zu schließen u. A. gesagt: klos pro forma übergezogen ohne sein Dazutrafen Andrássy in der Vorat von Pest aus da in diesem Sinne weiter Die „Pester Cor einer Einbringung von vom Anfang bis zu dem „Wir sind zufällig rischen Landesverteidigung Wehrgesetzentwurf zu bevor die Generalkomite dem Elaborate dieser le Es entfallen somit ga und Stoffen, die „Hon daktion des genannten ihrer Angaben überzeu recht gerne erbtigt und sich überzeugt, daß es then wird.“

— „Hovob“ dem Redakteur dieses verbreitet zu werden. „Vor Allem, so ins Klare kommen. W dem Wege friedlicher, „Der nächste Verstand licher Entwicklung einic wird sicherer zum Ziele, diesem Wege uns begütie auf die Mühe treib gekommen, dann diesen sondern Schritt für So Bezüglich der na Regimenter in ihre We Dieser erste Schr Schritt geschehen, dann bide geschehen kann; n wirt auf die Errichtung in dem nächsten Kriege nalen Geist gehobene auch auf die stehende die stehende Armee und baun werde sich ein Gtrauen herausbilden. Peft, 30. März, neralcongregation des größte Theil der bezog Eingabe an den Justiz Anbetracht dessen, weil ganz Werthlozes von it natenrechte entkleidet wird Peft, 31. März, wird zur öffentlichen S Institut bevollmächtigt launungs-Obliigationen ungarische, siebenbürgis kens nach sechs Monate tzen zu dürfen.

Waiern.

zur heutigen Controlversammlung zogen schon in der Frühe unter den an die Spitze in der Stadt...

D.

Die apostolische Majestät haben 1867er „Lebensbürgerliche Notiz“ zur Linderung der in Siebenbürgen...

Die einzelnen Abschnitte keine Umänderung treffen könne; worauf dann... Die Deputation, welche mit der gestern im Unterhause...

Die siebenbürgischen Deputirten Senator Rapp (Hermannstadt), Bürgermeister Moriz Gull (Schäßburg)... Die siebenbürgischen Deputirten Senator Rapp (Hermannstadt), Bürgermeister Moriz Gull (Schäßburg), Karl Morfcher (Neußmarkt)...

Notizen.

Ueber den Zustand Szemer's, der bekanntlich in einer Irrenheilanstalt in Wien ist, schreibt „Szajdunk“... Ueber den Zustand Szemer's, der bekanntlich in einer Irrenheilanstalt in Wien ist, schreibt „Szajdunk“...

Focales.

Hermannstadt, 2. April. (Ein Rückfalliger.) Unter den von der hiesigen Sicherheitsbehörde aufgegriffenen Vagabunden befand sich auch ein Individuum aus Stora...

Baiern.

zur heutigen Controloversammlung... die einzelnen Abschnitte keine Umänderung treffen könne; worauf dann...

D.

Die apostolische Majestät haben... die apostolische Majestät haben 1866 die siebenbürgischen Noth...

Die siebenbürgischen Deputirten Senator Kapp (Hermannstadt)... Die siebenbürgischen Deputirten Senator Kapp (Hermannstadt), Bürgermeister Moriz Gull (Schäßburg), Karl Morfcher (Neuzmarkt)...

Die siebenbürgischen Deputirten Senator Kapp (Hermannstadt)... Die siebenbürgischen Deputirten Senator Kapp (Hermannstadt), Bürgermeister Moriz Gull (Schäßburg), Karl Morfcher (Neuzmarkt)...

Notizen.

Ueber den Zustand Semere's, der bekanntlich in einer Irrenheilanstalt in Oden ist... Ueber den Zustand Semere's, der bekanntlich in einer Irrenheilanstalt in Oden ist, schreibt 'Szegediner', daß derselbe bis zur endlichen Aufklärung...

Ausland.

Breslau, 29. März. Der Verwaltungsrath der ober-schlesischen Eisenbahngesellschaft... Breslau, 29. März. Der Verwaltungsrath der ober-schlesischen Eisenbahngesellschaft setzte die Gesamtdividende auf 13 1/2 pCt. fest.

Locales.

Hermannstadt, 2. April. (Ein Rückfälliger.) Unter den von der hiesigen Sicherheitsbehörde aufgegriffenen Vergebenen befand sich auch ein Individuum aus Skore... Hermannstadt, 2. April. (Ein Rückfälliger.) Unter den von der hiesigen Sicherheitsbehörde aufgegriffenen Vergebenen befand sich auch ein Individuum aus Skore.

Aus dem Gerichtssaale.

Peft, 31 März. Der in der gegen den Redakteur des „Ludas Matyi“, Karl Mészáros, geflogenen Schwurgerichtsverhandlung verlesene inkriminatorische Auflass: „Wie kam die Civilebe zu Stande?“ wegen dessen der genannte Redakteur zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von 9 Monaten und zu 200 fl. Geldbuße verurtheilt worden ist, lautet nach der authentischen „Pester Korrespondenz“:

Ein katholischer Bischof wird von dem Klerus nach Rom geschickt, um Beistand über die Civilebe zu holen. Der Bischof kommt in Rom an; nach vieler Anstrengung gelingt es ihm, eine Audienz zu erlangen, endlich kommt er in den Vatikan. Er durchschreitet die mit verschwenkerischer Pracht angelegten Gemächer und gelangt endlich in das Gemach des Papstes, der eben mit Christus in einem Kartenspiele vertieft ist.

Der Papst, von dem unbesonnenen Besuche unangenehm überrascht, fährt den Bischof kausch an; indeß gelingt es dem Bischof gleichwohl sein Anliegen vorzubringen. Christus verweist den Bischof an Gottvater, den er im anstehenden Gemache finden werde. Der Bischof geht also in das bezeichnete Gemach und findet daselbst Gottvater, der eben mit der Jungfrau Maria — Biquet spielt.

Auch hier bringt der Bischof sein Anliegen vor und erhält folgenden Bescheid:

„Wie könnt ihr euch ob solcher Kappellen Strupel machen. Nehmet euch doch an mit ein Beispiel. Sehet, ich lebe mit diesem (auf Maria zeigend) brauen Andenweib schon seit vielen Jahrhunderten und doch ist uns noch nichts Schlimmes passiert.“

Vereins-Nachrichten.

Musik-Verein.

Auf den Palmsonntag veranstaltet der hiesige Musik-Verein im Saale zum „römischen Kaiser“ sein viertes diesjähriges Konzert, in welchem das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Ausführung gelangt. Die Eintrittskarten hierzu können Sonnabend von 3-5 Uhr Nachmittags und Sonntag von 11-1 Uhr Mittags aus der Musik-Vereins-Kanzlei abgeholt werden. Anfang präcise 7 Uhr.

Hermannstadt, 3. April 1868.

Der Ausschuss.

Kronstadt, 30. März. Hier ist die Bildung eines allgemeinen Gesellenvereins im Werke. Die Tendenz des Vereines ist die beste. Es soll die geistige Ausbildung seiner Mitglieder gehoben und gefördert, seine materiellen Interessen gewahrt und ein tüchtiger Bürgerinn in den jungen Gesellen durch edle Unterhaltung erweckt werden. Und diese Zwecke sollen durch Lesen guter Zeitchriften und Bücher, durch öffentliche Vorträge, durch gegenseitigen Austausch der Gedanken, Anlage von Modell- und Musterarbeiten, Pflege des Gesanges u. s. w. erreicht werden. Der Gesellenverein erkennt den Gewerbevereinsauschuss als seinen Schutzvorstand, welcher den Gesellenverein gegen Außen vertritt, für zweckmäßige Beschäftigung der Mitglieder im Innern durch Ueberlassung passender Zeitchriften und Bücher sorgt, Lehrkräfte für belehrende Vorträge acquirit und sobald die Finanzen des Gesellenvereines es zulassen, einen tüchtigen Zeichenlehrer aufstellt. Dieses sind die Hauptzwecke, welche der Gesellenverein im Auge hat.

Theater-Nachricht.

Hermannstadt, 3. April. Die magische Vorstellung des Escamoteurs Herrn D. S. Epstein findet nicht am 5. sondern kommenden Montag den 6. April l. J. statt.

Verzeichnis

der im Monat März 1868 den evangelischen Waisen zugekommenen und den Geschenke:

- 1. Von der Tausche der Tochter des Herrn J. A. 2 fl. 60 kr.
2. Von Frau M. M. Leder und Sohnen im Werthe von 12 fl.
3. Von Dr. Joseph v. Broderick ein Geschenk von 10 „

Zusammen 12 fl. 60 kr.
Wofür hiermit im Namen der Waisen der innigste Dank getraut wird von der Hermannstadt, am 1. April 1868.

Telegr. Wiener Cours vom 2. April 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallwaare, National-Anleihen, and various bonds.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

3. 345 ex 1868. Concurs. Zu Folge hoher k. ung. Berg-, Forst- und Salinen-Directions-Verordnung, ddto. 22. März 1868, 3. 721/240, sind im Topánfalvaer l. Forstamts-Bezirke zu belegen:

- 1. Eine Unterförsterstelle im Albaker Reviere mit den jährlichen Gehältern von 315 fl. 8. W.
2. Eine Forstwartstelle für das Skorisoraer Reviere mit den jährlichen Gehältern von 210 fl. 8. W.
3. Eine Forstwartstelle für die Eisensteinreviere mit den jährlichen Gehältern von 210 fl. 8. W.

ordneter Forstverwaltungsdienst, gesunder und kräftiger Körperbau und Kenntniß der Landesprachen. Bewerber um diese Bezeichnungen haben ihre vorchriftsmäßig verfaßten Gesuche bis letzten April l. J. beim gefertigten Amte einzubringen. Topánfalva, am 29. März 1868.

Concurs. Am evang. Gymnasium zu Mediasch sind drei Lehrerstellen: eine für classische Philologie, eine für das mathematisch-naturwissenschaftliche Fach und eine für deutsche Sprache mit dem jährlichen Gehalte von je 400 fl. 8. W. und dem Verrückungsgeld in die höheren Gehaltsstufen zu belegen. Gesuchte Lehrkandidaten mögen ihre Concursgesuche bis 20. April l. J. an das gefertigte Presbyterium einreichen. Mediasch, am 29. März 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Nemliche Verlautbarungen.

Kundmachungen. Concurs zur Belegung folgender Professorenstellen an der l. Rechtsacademie zu Győr in Ungarn: 1. für Nationalöconomie und Statistik des österr. Kaiserthums, 2. für ungarisches Privatrecht, 3. eine Ausfalls-Professorenstelle.
Ausschreibungen. Am 20. April und 20. Mai 1868 die Realitäten des Johann Juharman in Ballester (Districter. Bistritz).

Am 15. Mai und 15. Juni 1868 die Realitäten der Köpzei Eszther in Thorda.
Am 22. April und 30. Mai 1868 die Realitäten des Berecki János in Horvátberek (Zemplén. M.-Vásárhely).
Am 2. Mai und 2. Juni 1868 die Realitäten des Becke János in Karabura.
Am 18. April und 30. Mai 1868 die Realitäten des Krapiensky Kázmér und der Pöchy Anna in Osetelke (Com.-Gericht Raabenburg).

In Confirmations-Geschenken

empfehle ich meine, mit deutlichem Druck und mit Bildern ausgestattete Ausgabe des Gesang- und Gebetbuches für die evangelischen Gemeinden A. B. Dasselbe ist mit einem Stahlstich als Titeltypier und 9 meisterhaften Holzschneitten, das Leiden Christi vorstellend, illustirt und in verschiedenen eleganten Einbänden zu fl. 1; mit Goldschnitt in Leder fl. 2; mit Schließe fl. 2.50; in Chagrin mit Silberstich zu fl. 3 zu haben.

Th. Steinhausen's Buchdruckerei.

Gras-Verpachtung!

Die Grasfuchung im Schützenarten ist auf drei Jahre zu verpachten. Die Verpachtung findet Sonntag den 6. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Garten des Schützenartens statt, wobei selbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Hermannstadt, am 23. März 1868.

Der Ausschuss des Schützen-Vereins.

Sehr guter 1862er Wein ist faß- und eimerweise auf dem evang. Pfarrhof in Großau zu verkaufen.

Advertisement for Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz, describing its benefits for men's health and vitality.

Advertisement for Gicht-Leinwand and Pariser Universal-Pflaster, describing their medical uses for rheumatism and other ailments.

Advertisement for the shipping of Karlsbader natural mineral water, highlighting its health benefits and availability.

Large advertisement for Commissions-Lager der Iriseh-Leinen-Compagnie, listing various types of linen and cloth with prices.

Vertical text on the right edge of the page, including notices and advertisements.